



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Lemgo und den lippischen Norden, sowie durch Barntrup, Blomberg und Schwalenberg

**Ott Meyer, Karl
Schmidt, W. Fritz**

Detmold, 1922

Geologisches.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27602

bindung mit Salzuflen—Herford. Da zwischen Blomberg und Horn, Bösingfeld und Barntrup, Rinteln und Hohenhausen Autoverbindungen bestehen, ist der Lippische Norden aus seiner Abgeschlossenheit herausgehoben, zumal die neugeschaffene Autoverbindung Lemgo—Hohenhausen—Blotho eine ganz hervorragende Verkehrsverbesserung darstellt. Die Wagen dieser Linie verkehren — im Anschluß an die Staatsbahn — nach folgendem Fahrplan:

—	830	105	640	ab	Lemgo Bhf.	an	735	1015	630	—
—	910	—	—	↓	Kirchheide	↑	—	—	550	—
—	—	130	705	↓	Luhe	↑	710	950	—	—
—	930	—	—	↓	Talle	↑	—	—	530	—
—	—	140	715	↓	Waterloo	↑	700	940	—	—
—	945	155	730	an	Hohenhausen	ab	640	920	510	—
W 550	S 950	200	—	ab	„	an	—	910	S 320	W 650
W 700	S 1100	315	—	an	Blotho	ab	—	800	S 210	W 540

Geologisches.

Wir haben es in unserem Gebiet im Wesentlichen mit Gesteinen mesozoischen Alters zu tun. Die ältesten im lippischen Staatsgebiet zu Tage tretenden Gesteinschichten, die dem mittleren oder vielleicht unteren Buntsandstein angehören, finden sich in dem von Luerdissen nach O. führenden Hohlwege. Auf dem Wege von Röntorf nach Niedermeien befindet man sich fast dauernd im Buntsandstein. Größere Muschelkalkinseln überragen an verschiedenen Stellen des lippischen Nordens die aus Keuper bestehende Umgebung, z. B. im 360 m hohen Kleeberg. Der Brymonter Muschelkalk erstreckt sich bis in die Gegend von Sonneborn—Herborn. Das ö. Vorland des Teutoburger Waldes gehört vorwiegend dem Keuper an. Es ist, wie es das Wesen des Schollengebirges ausmacht, vielfach zerstückelt. Der höchste Berg Lippes, der Rötterberg, ist aus Röt gebildet. Das Vorkommen von Jura ist auf einzelne Stellen beschränkt, die infolge tektonischer Störungen in ein solches Niveau gebracht wurden, in dem die ursprünglich wohl vorhandene Formation vor Abtragung bewahrt blieb. Auffallend ist das Streichen von ONO. nach WSW. im Liasgraben von Falkenhagen. Dunkle, mürbe Tone des unteren Jura finden sich u. a. auch am Neffenberg. In der Lemgoer Liasmulde, zu der möglicherweise die abgeschürfte Liasmulde von Bösingfeld gehört, ist der Jura nur im Begatal zwischen Dörentrup und Vogelhorst, sowie am Othang der Ilse unterhalb Wittigenhöfen durch die geologische Landesaufnahme nachgewiesen. Die wahr-

scheinlich einst vorhandenen Kreideschichten sind in unserem Gebiet ganz verschwunden. Beim Tertiär liegen die Verhältnisse wie beim Jura. Die unbedeutenden Braunkohlenflöze, die mit den tertiären Resten verknüpft sind, lohnen leider nur in Dörentrup, wo in der altbekannten Tertiärversenkung der Dörentruper Kristallsand gewonnen wird, einen Abbau zwecks Verfeuerung im eigenen Betriebe. Sonstige tertiäre Reste finden sich am Ostausgang von Wahmbeck, bei Mosebeck und Hohenhausen. — Wir befinden uns in Lippe am Südrand der diluvialen Vereisung. Die Grenze verläuft etwa von Fissentnick nach Barntrup. In der Gegend von Blomberg wurde Geschiebemergel nirgends mehr in zusammenhängender Masse beobachtet.

Was die tektonischen Verhältnisse angeht, so kommt für uns nur die Prymonter Achse in Frage. Sie hat im Buntsandsteingebiet von Prymont ihren Ursprung und wird vielfach durch Buntsandstein- und Muschelkalkpartien bezeichnet. Im allgemeinen ist die Heraushebung des lippischen Keupers gegenüber der jurassischen Umgebung an diese Achse gebunden. Bei Schwelentrup geht ein Zweig nach Lüdenhausen, einer nach Hillentrup. Im Verlauf der Achse springt der lippische Keuper in das Liasgebiet der Weserberge und von Herford—Lemgo vor. Von besonderer Bedeutung sind die Randverwerfungen der Herforder Liasmulde. An sie knüpft sich das Vorkommen heilkräftiger Quellen und zwar in einer sonst im NW. Deutschlands nicht anzutreffenden Zahl. Die Quellen, die mit ihrem hohen Gehalt an ungebundener Kohlenensäure eine letzte Folge vulkanischer Tätigkeit, eine allmähliche Entgasung des basaltischen Magmas darstellen, sind entweder an jurassische „Quellspalten“ (Waddenhausen?, Salzuflen, Kalldorf, Deynhausen) und Gräben (Meinberg, Schieder) oder an jüngere Störungen an den Achsen (Prymont, Sonneborn, Seebruch, Sentelteich) gebunden.

Kohle ist in Lippe nicht vorhanden, weder in unserem Keuper, dessen Bezeichnung als Kohlenkeuper nur in Mittel- und Süddeutschland in beschränktem Umfang wirklich zutrifft, noch aus Ablagerungen der Sumpflvegetation zu Beginn der Kreidezeit, da die Küstenstriche jenes Meeres, vorwiegend nördlich des heutigen Weserlaufes zwischen Hameln und Minden zu suchen sind, noch gibt es schließlich tertiäre Braunkohle, die auch im Westfälischen fehlt. Über die Dörentruper Braunkohle s. o.

Eine Geologie von ganz Lippe findet sich in Thorbecke, kleine Ausgabe.

